

Stolz auf die älteste Firmenkunstsammlung

Moderne Architektur mit viel Glas und Open-Space-Bürowelten fordern die Kuratoren von Firmenkunstsammlungen heraus. Andreas Karcher, Leiter Fachstelle Kunst von Helvetia, und sein Team, packen diese an und erweitern Helvetias reiche Kunstsammlung.

Kunst nimmt bei Helvetia einen wichtigen Platz ein. Die Versicherungsgesellschaft ist nicht nur Kunstversicherer und -förderer. Sie besitzt die älteste Firmenkunstsammlung der Schweiz. Die Sammlung gewährt einen repräsentativen Überblick über die Kunst des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. «Wir unterhalten und erweitern die Sammlung stetig mit neuen Ankäufen und machen sie den Mitarbeitenden und auch der Öffentlichkeit zugänglich», erklärt Andreas Karcher, Leiter der Fachstelle Kunst von Helvetia.

75-jährige Tradition

Die Sammlertätigkeit von Helvetia richtet sich noch immer an derselben Maxime aus wie bei ihrer Gründung vor 75 Jahren: «Wir konzentrieren uns auf zeitgenössische Kunst von Schweizer Künstlerinnen und Künstlern. Dazu gehören die Sparten Malerei, Zeichnung und Fotografie; aber auch Skulpturen, Objekte und Videoarbeiten», erklärt Andreas Karcher. Für den Ankauf verantwortlich ist eine Ankaufskommission, der neben Andreas Karcher auch seine Kollegin, die Kuratorin Nathalie Loch, und Endre Horvath von Helvetia angehören. Neue Werke für die Sammlung werden in Galerien, direkt bei den Künstlern in deren Ateliers und manchmal auch auf Kunstmesse erworben. Den Vorrang geben die Kunstkenner dabei jüngeren Künstlerinnen und Künstlern.

Fachliches Know-how legitimieren

1943 legte der damalige Direktor den Grundstein für die Sammlertätigkeit der Versicherungsgesellschaft – auch aus persönlicher Leidenschaft (vgl. Box). Heute verfolgt Helvetia mit der Sammlung von Kunst «zeitgenössische» Ziele: «Es geht nicht nur um Image. Als Nummer eins in der Kunstversicherung legitimieren wir unser Fachwissen mit der Erfahrung, die wir dank unserer langjährigen Sammlertätigkeit besitzen», erklärt Andreas Karcher. Es geht aber auch um die Verantwortung der Firma gegenüber der Gesellschaft und den Mitarbeitenden. «Kunst gehört zu unserer Unternehmenskultur. Sie schafft ein reizvolles Umfeld für alle, die hier arbeiten.» Man braucht keine Schwellenangst zu überwinden wie vielleicht beim Besuch einer Galerie – die Kunst ist einfach da und darf auf die Betrachter wirken. «Viele Mitarbeitende erachten es als Privileg, von Kunst umgeben ihrer Arbeit nachzugehen.»

Auch Andreas Karcher war fasziniert von der allgegenwärtigen Kunst, als er nach dem Studium bei der National Versicherung jobbte. Die damalige Kuratorin der Sammlung, Verena Widmer, fragte ihn eines Tages, ob er Interesse hätte, für einen Ausstellungskatalog kurze Essays über die in der Sammlung vertretenen Künstler zu schreiben. Nie hätte er damals gedacht, dass er einst selber für diese Kunstsammlung verantwortlich sein würde.





*«Kunst gehört zu
unserer Unter-
nehmenskultur.»*

Andreas Karcher, Leiter Fach-
stelle Kunst

Andreas Karcher in der Ausstellung von Klodin Erb im Helvetia Art Foyer.

Helvetia Kunstsammlung

Die Anfänge der Helvetia Kunstsammlung gehen in die Zeit der ehemaligen National Versicherung zurück. Als privater Kunstsammler pflegte der damalige Direktor, Hans Theler, um 1943 bereits viele Kontakte zu Künstlern und Galerien. Beim Aufbau der Firmensammlung konzentrierte er sich auf zeitgenössische Schweizer Kunst. Auch bei Helvetia war Kunst ein Thema: Die 1998 gegründete Kunstkommission sammelte Werke mit demselben Fokus und betrachtete ihr Engagement als Teil der Corporate Responsibility.



Herausforderung Grossraumbüro

Kunst gekonnt in die Arbeitswelt zu integrieren, fordert die Kuratoren heraus: «Die Tendenz zu Grossraumbüros bedeutet für uns den Verlust von Wandfläche, die es für die Hängung von Gemälden braucht.» In der modernen Architektur gibt es nicht nur wenig Wände, sondern auch viel Glas und Lichteinfälle – zum Nachteil für die oft lichtempfindlichen Kunstwerke. Die aktuelle Entwicklung sei aber auch eine Chance, andere Wege zu finden, beispielsweise mit Ausstellungsräumen, kuratierten Zonen innerhalb der Gebäude oder Kunst am Bau. Sicher werden diese Voraussetzungen künftig auch die Sammlertätigkeit von Helvetia beeinflussen und verändern.

Helvetia Art Foyer

Einen eigenen Ausstellungsraum besitzt Helvetia bereits – im Neubau am Steinengraben in Basel, gleich neben dem ehrwürdigen Verwaltungsgebäude, wo die Sammlung einst ihren Ursprung hatte. Zusammen mit Nathalie Loch konzipiert Andreas Karcher thematische Ausstellungen mit Werken aus der Sammlung – ergänzt mit Leihgaben. Oder sie geben Künstlern, deren Werk in der Sammlung vertreten ist, die Möglichkeit für eine Solopräsentation. Häufig passen die Ausstellungen zu den Themen Versicherung und Arbeitswelt. Wie beispielsweise «All-Risk», deren Titel sich auf einen Fachbegriff der Versicherung bezog, oder «Have a Seat», die lauter Werke rund um das Thema Sitzen versammelte. Jährlich zeigt Helvetia im Art Foyer drei bis vier Ausstellungen, die für die Mitarbeitenden jederzeit zugänglich sind.

TEXT **Margrith Mermet** FOTO **Daniel Bossart**

Lieblingskünstler

REMBRANDT
PIPILOTTI RIST
MARINA ABRAMOVIĆ
JULIAN CHARRIÈRE